

## Die Verhandlungen über den Universalfrieden im Winter 1631/32.

Von G. Droysen.

Wenn in der geschichtlichen Entwicklung nur die vollendeten Thatsachen von Wichtigkeit wären, würden die nachfolgenden Mittheilungen überflüssig sein. Wenn dagegen in ihr die Bewegung selbst schon bedeutsam erscheint, wird man sich die Mühe nicht verdrießen lassen, auch den ermüdenden Manövern feindlicher Heere wie dem unerquicklichen Ringen widerstreitender politischer Anschauungen nachzugehen, überzeugt, daß die Pläne, die Absichten, die Entschlüsse es im Grunde sind, welche die Zeit erfüllen, und die Ziele, die Erfolge und Resultate nur selten und selten so erreicht werden, wie sie im voraus gewollt waren.

Zu den wichtigsten und andauerndsten Projecten, welche dem Kriege der dreißig Jahre schon bald nach seinem Ausbruch zur Seite treten, gehört der Plan der Aufrichtung eines Universalfriedens. Ihm dienen unzählige Flugschriften, und zu wiederholten Malen nimmt neben der Publicistik die Diplomatie seine Ausführung in die Hand. Natürlich daß diese Bemühungen, je näher man dem Beginn der Verhandlungen zu Münster und Osnabrück kommt, um so intensiver werden. Aber schon zu Gustaf Adolfs Zeiten wurde sehr ausführlich über den Universalfrieden verhandelt. Den zeitgenössischen Geschichtsschreibern blieben diese Verhand-